

Halle'sches Tageblatt.

Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis
für die vierspaltige Corpus-
Seite oder deren Raum 15 Pf.

Beilage-Nr. 9. März.

Anzeige
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, später bezogenen Tags
zuvor erbeten.

Anzeige befristeten sämtlichen
Annoncen-Bureau.

Neunundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 83.

Sonntag, den 7. April.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gelfstraße 97 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 5. April. (Reichstag.) Dem Hause ist von der Regierung der Entwurf eines Nachtragsetats (Enquête für das Tabaksmonopol) zugegangen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation des Abg. Buhl, deren Beantwortung vom Präsidenten des Reichstages am 1. d. M. in der letzten Sitzung für heute zugestimmt wurde.

Die Interpellation lautet:

Beachtlich ist der Bundesrat die Erhebung einer Uebergangsabgabe für Essig aus Bayern, Württemberg und Baden beim Eingang in die Staaten der Brauwirtschaftsgemeinschaft einzuführen und ist eine Vorlage hierüber zu erwarten?

Nach der Besprechung der Interpellation tritt das Haus in die Vorlesung der zweiten Beratung des Staatshaushaltsetats ein.

Es folgt die zweite Beratung des Budgetkommissionen überwiegen Gelegenheit, betreffend die Erparnisse an den von Frankreich für die deutschen Okkupationsstruppen gezahlten Verpflegungsgeldern.

Der Artikel 1 der Kommissionen-Vorlage lautet:

Aus den Erparnissen an den von Frankreich für die deutschen Okkupationsstruppen gezahlten Verpflegungsgeldern wird die Summe 3 Mill. M. für die Bildung eines Garantiefonds der mittels königlicher Ordre vom 26. Dezember 1871 zu Berlin begründeten Lebensversicherungsgesellschaft für die Armee und Marine und an Württemberg zur Bildung eines Kapitalfonds zum Zwecke der Unterfütterung bedürftiger Hinterbliebener von Offizieren, Militärärzten, Beamten der Militärverwaltung und Unteroffizieren, event. auch zur Ermöglichung des Anschlusses an die Lebensversicherungsgesellschaft für die Armee und Marine die Summe von 165,900 A. überwiesen. Die Zinsen der Garantiefonds sind zur Erweiterung der Zwecke der Lebensversicherungsgesellschaft und zur Erleichterung der Eintrittsbedingungen bestimmt.

Für den Fall der Annahme dieses Antrages beauftragt die Kommission ferner die — in einer Anlage aufgeführten — Verwendungen in den Etat einzukleinen.

Bei der Abstimmung wird Art. 1 der Kommissionsvorlage angenommen. Damit schließt die Regierungsvorlage aus der weiteren Diskussion aus.

Art. 2 des Kommissionsvortrages, welcher die nachträgliche Genehmigung der schon erfolgten Verwendungen aus dem Fonds für die Konstruktionsfabrik zu Mainz, für das Dienstgebäude des General-Kommandos des preussischen dritten Armee-Korps und für die Erweiterung der Unteroffizierschule zu Marienburg auspricht, und Art. 3, welcher Bayern für die nach Art. 1. und 2. gemachten Verwendungen eine Entschädigung von 528,300 A. überweist, werden unverändert genehmigt.

Die alte Mühle.

Eine Geschichte von Edmund Hfer.

(Vor Stadtdruck wird gewarnt.)

(Fortsetzung.)

Es war schon um halben Nachmittag, als der Müller mit dem Fackeln wieder anfuhr kam — gerade noch vor Thoreschluss, wie man zu sagen pflegt; denn er war eben in's Haus getreten und Martin hatte den Gaul kaum in den Stall geführt, als das Gewitter, das schon seit dem Morgen in der Luft gebraut hatte, mit wildem Ungestüm losbrach: das Wetter, das über die Berge daherkam, bezeugte einem andern, welches sich bereits über dem kleinen Thal selbst zusammenballte, und die schweren Wollen senkten sich fast bis auf die Waldhöhen, Blitz und Schlag folgten einander ohne Aufhören, der Regen strömte und der Wind kam donnernd herab und seine schäumigen Fluten überschwenkten auch heut' einmal wieder den Rain am Garten und klopften gegen die alte feste Mauer desselben.

Meister Jakob ließ sich das Wetter übrigens weiter nicht viel anfechten, wie gefährlich es auch erschien. Für die Mühle mochten der Wastian und der Burche sorgen, der unter diesem diente; den Hof, die Gebäude und das Vieh nahmen der Martin und ein jüngerer Knecht in Obhut, und das weibliche Personal mußte gleichfalls die Augen offen und seine fünf Sinne bei einander behalten — er selbst mit Frau und Tochter war doch auch im Notfall bei der Hand, meinte er, und so sah er nicht ein, weshalb er den nächsten Hunger, den er mit heimgebracht, noch bis zum möglicherweise fernem Ende des Unwetters ungeschützt lassen sollte. Frau Emerenz mußte auftragen, was es in der Speiskammer Gutes gab, und Monika beehrte den Beitrag des Kellers. Und dann, da er schon bequem hinter dem Tisch saß und den Angriff auf die Speisen begann, sagte er zu der Frau, die wieder davon wollte, auf das Sozialität: „Mutter, was treibst du wieder um? Bleib! du's schmeckt mir gut, aber wenn ich keine Gesellschaft hab', ist's nur halb recht. Und siehst, Alte,“ sagte er mit einem Ausbruch von Galanterie hinzu, wie ihn Emerenz selbst vor dreißig Jahren schwerlich oft zu erleben gehabt hatte, „arab' dein gutes altes Gesicht möcht' ich da bei mir haben. Ist's mir

Hierauf geht das Haus zunächst zur Diskussion der aus den gefassten Beschlüssen resultierenden Kommissionsvorschlüsse beifällig vordringend resp. Ergänzung des Etats über.

Hierauf wird die Sitzung auf Freitag den 12. April vertagt. Tagesordnung: Etat; Gesetz über die eisen-lothringischen Eisenbahnen; Berichte der Rechnungs-Kommission; Wahlprüfungen.

Berlin, 5. April.

Eine für den gesamten Getreidehandel der Welt höchst wichtige Entscheidung ist soeben von dem Kaiser von Rußland getroffen worden. Derselbe hat einem Konjunktium von New Yorker Kapitalisten auf fünfzig Jahre das Recht gegeben, in ganz Rußland, ohne Beschränkung, Elevatoren zu bauen, d. h. jene Getreidepeicher, welche durch ihre praktischen Vorrichtungen dazu bestimmt sind, in aller kürzester Frist gewaltige Getreidemassen umzuladen. Diese Elevatoren sind es, welche Chicago zu dem größten Getreidemarkt der Welt machen, und ihnen ist es zuzuschreiben, daß selbst die Zerstückung der Stadt durch Feuer in aller kürzester Frist verunmöglicht war. Die Elevatoren in Rußland allein werden es allerdings nun auch nicht thun; um die jetzt verloren gebliebenen Getreidemassen dem Konium zuzuführen, dazu werden in erster Reihe billige Transportwege notwendig sein, Eisenbahnen und Kanäle. Aber es läßt sich erwarten, daß die amerikanischen Kapitalisten dies auch ganz genau wissen und daß demnach der Bau der Elevatoren nur den Ausgangspunkt einer Reihe von Unternehmungen bilden wird, welche darauf abzielen, auch die entfernteren Gegenden Rußlands in den direkten Weltverkehr hineinzuheben.

Ueber die bereits gemeldete Seefahrt, welche für die Mitglieder des Reichstages zum Beginn des nächsten Monats in Aussicht genommen ist, erfahren wir folgendes Nähere: In Kiel soll in den ersten Tagen des Mai die neugebaute Bayernforvette, welche den Namen „Bavaria“ erhalten wird, vom Stapel gelassen werden. Der Chef der Admiralität, Minister v. Groth wünscht, daß, als eine besondere Aufmerksamkeit gegen den König von Bayern, die Laufe des Schiffes in Anwesenheit des Reichstages und wünschlich durch dessen Präsidenten v. Jordanbeck vollzogen werde. Von Kiel soll abdam die Fahrt nach Vöckel gehen, wofür bereits ein Comité privatim den Reichstag zu einem Dejeuner eingeladen hat; abdam soll die Tour zu Wasser nach Wismar fortgesetzt und von dort nach Schwerin gerichtet werden, wofür sich dem fahrenden Reichstage besondere Ueberwachungen bevorstehen. Das ist das Reiseprojekt, für welches indeß, wie wir ausdrücklich bemerken, bestimmte Dispositionen noch nicht getroffen sind.

doch, als hätt' ich dich eine kleine Ewigkeit nicht gesehen. Da ist' einmal ordentlich her.“

Frau Emerenz war in diesen letzten Tagen, wie wir wissen, von dem Garten an immer neue Ueberwachungen gewohnt worden; diese jegliche jedoch war unbedingt die größte und unerwartete — glücklicherweise aber auch die angenehmste; denn obgleich die würdige Frau mit einem kleinen verdrießlichen Lachen meinte: „na, Alter, an dem Frühstück schmeint's dir nicht gefehlt zu haben!“ — war sie innerlich dennoch selbstverständlich nicht weniger als unzufrieden. Sie rückte sich auch einen Stuhl herbei, brach sich ein Stück Brod ab und nahm des Müllers Glas zu einem herzhaften Trunk, was ihr ein neues soziales Nicken des Alten eintrug. Sie fühlte sich immer zufriedener werden — schon daß Jakob sich augenscheinlich nicht mehr mit dem „Denken“ plagte, war ein dankenswerthes Ereignis! — und nachdem sie sich vor einem mächtigen Blitz und dem hart folgenden Schläge vomn betraut, fragte sie: „was hast du beim Gewatter geschafft und warum hast du bei ihm nicht Mittag gehalten.“

„Das Wetter,“ sprach Jakob mit zufriedener Schmunzeln zwischen dem Essen.

„Das Wetter! Bist ja in zwei Stunden hier und hättest drum nicht zu hungern brauchen. Bist noch sonst wo angestrichelt?“

„Ja? Nein. Aber beim Gewatter war ich gar nicht. Da ich heut' morgen so fuhr, ist's mir ein, daß es doch nur Fäulnis mit ihm — brauch' auch noch keine Frucht. Und fuhr 'n Bißel weiter — dachte jo —“

Frau Emerenz zuckte zusammen: da war das erschreckliche Denken wieder! — „und siehst du Alte — ja, was ich sagen wollte: als wir uns beirateten, wie alt warst du?“

Frau Emerenz hatte, da sie den Weister in so behaglicher Laune heimkommen sah und darauf nur Zufriedenstellendes von ihm vernahm, die besten Hoffnungen für die Zukunft gefaßt. Allein es schien damit nichts werden zu sollen. Die Mittheilung, daß er nicht beim Gewatter gewesen, — das unglückliche Denken und nun diese Frage, diese! — „Mann, ich weiß gar nicht mehr, was es mit dir ist!“ sagte sie mit aufsteigendem Aergern.

Paris, 4. April. Ein amtlicher Erlaß verbietet die Einfuhr aller Wiederläufer aus Rußland, den Donaufürstenthümern und der Türkei, sowie die Einfuhr von Kindern, die aus Oesterreich kommen.

London, 4. April. Unterhaus. Der Vorschlag der Regierung, zur Deckung des Defizits von 5 300 000 Pfd. Sterl. die Einkommensteuer um 2 d. und den Tabaksteuern um 4 d. pr. Pfd. zu erhöhen, wurde angenommen. Die Beratungen des Vorschlages betreffend die Erhebung der Hundsteuer wurde mit Zustimmung der Regierung vertagt.

Zur Orient-Affäre.

Die „Nat.-Ztg.“ erhält sehr erste Nachrichten aus Wien; kaum sind wir dem Kriege mit Rußland und dem englisch-österreichischen Allianz so nahe gewesen wie eben jetzt. Noch Ende Dezember wurden die Engländer mit ihrem Allianzangebot höflich, aber entschieden zurückgewiesen. Seit der letzten Woche Januar, seit Ignatieff die Nachricht von der Konvention von Adrianopel erhielt, weist ein anderer Wind, aber Androssy stieß am entscheidenden Orte immer wieder auf die Selbstheit, es genüge das Wort des Kaisers Alexander und „Reichthum“. Das ist nun auch anders, und wenn Androssy, als die Prinzen von Hessen und Oldenburg hier das Terrain sondirten, sich zurückzögen, so hat er Ignatieff gegenüber seine Resanone genommen und ist so ziemlich sicher, jetzt die Kugeln frei zu erhalten. Mit Berlin scheint er (natürlich unter gewissen Voraussetzungen) bezüglich der polnischen Frage vollständig einig; man konstatirt hier sogar ein angebliches gefälliges Wort Wismar's, die russischen Diplomaten hätten es verstanden, aus den „beati possidentes“, „miseri possidentes“ zu machen und in Androssy haben die Russen einen sozusagen förmlichen Gegner. Er hat sich durchaus nicht damit begnügt, Herrn Ignatieff in aller Form hinauszuwerfen, er hat ihm am letzten Tage seines Hierseins ganz bestimmte Forderungen Oesterreichs mitgeteilt und seine Ueberzeugung ausgedrückt, dieselben bald und kurz und deutlich von St. Petersburg beantwortet zu sehen. In wenigen Tagen wird eine entscheidende Depesche aus der russischen Hauptstadt hier ein treffen, die vielleicht — es ist dies der für den Frieden günstigste Fall — General Ignatieff überbringt. Wenn nicht, so triumphiert Sir Henry Elliot und die Russen müssen sehen, ob sie gegen die österreichisch-englische Allianz nicht im letzten Augenblicke von ihren italienischen Freunden im Stiche gelassen werden.

Noch ist nichts entschieden, aber der europäische Friede hängt an einem Nadeln und dann mögen den Russen ihre Eroberungen leid thun. „Sie hätten sich sollen begnügen“, wie die gefragten Wünsche in der Fabel. Dabei blies die Frage noch zu beantworten, ob England wirklich so freigeigig

„Sechzehn Jahre, mein ich,“ sprach Meister Jakob, der sich an die Wand zurückgelegt hatte, im nachdenklichen Tone, „und was warst du für ein schmuckes Weib, und für ein tüchtiges, und wie hattest du unsere Sach' in Reich' und Ordnung! Und so sollt' es immer sein — frische Kraft greift frisch zu, und man bringt doch auch etwas vor sich, und siehst sein Gut sich mehren und die Kinder groß werden. Unsere kleine aber, die ist nun schon achtzehn Jahr, bald neunzehn, und —“

„Und doch ein Kindskopf, der noch selbst in Ordnung gehalten werden muß,“ unterbrach ihn die Frau karisch. „Aber willst du darauf hinaus — nun, ganz unecht ist's nicht, und es trifft sich gut mit deinem Gedanken. Ich wollt's dir eigentlich erst heut' Abend sagen, nun kann es aber gleich sein. Der Vetter hat mich heut' Morgen auf die Seite genommen und ernstlich um die Monika angehalten.“

Meister Jakob trank mit dem möglichsten Behagen. „Glaub' ich ihm schon — das ernstlich, mein ich,“ sagte er dann schmunzelnd; „kommt aber zu spät.“

Frau Emerenz runzelte die Stirn. „Zu spät? Wie verstehst du das?“ fragte sie.

„Doppel, Mutter,“ entgegnete er wie vorhin. „Bei ihm ist's zu spät — was wollte der Gluckhof mit einem so jungen Dinge, dessen Vater er sein könnte — will gar nichts weiter sagen, wüßte sonst noch genug. Und bei der Kleinen, — na, Alte, wir wissen doch, wie's steht; mit der Lieb' macht man's doch nicht, wie ihr mit euren Päden: heut' zieht ihr den einen an und morgen einen andern.“

„Mann,“ brach Frau Emerenz aus und ihre Augen blühten und das volle Gesicht war dunkelrot vor Zorn, „Mann, wenn ich denken müßte —“

„Ist's das nicht! Das plagt nur, hab's die Tage seither erlebt!“ unterbrach er sie seelenruhig. „Ist's nicht besser als alles Denken. Und da bin ich denn heut' Morgen zu dem Jungen hinübergegangen und hab' ihm gesagt: da sie's nun Beide einmal so wollen und auch zu einander passen, so sollt' es uns recht sein. Müller natürlich müßte er werden, denn die alte Mühle laß ich nicht aus der Familie. Aber es ist kein Gegenwert, das mit der Müllerei

im Anbieten von Millionen von Subsidien gewesen ist, wie das Gerücht wissen will.

Petersburg, 5. April. Die „Agence Russe“ bemerkt wiederholt, daß die Mission des Generals Ignatieff nach Wien nur den Zweck gehabt habe, auf freundschaftlichem Wege die Einwendungen Oesterreichs gegen den Friedensvertrag von San Stefano in Erfahrung zu bringen und daß daher der Zweck der Mission erreicht sei. Es sei zu bedenken, daß England nicht denselben Weg beschritten habe, da es dann neben seinen Einwendungen gegen den Friedensvertrag auch seine eigenen Vorschläge zu erlernen gezeihen haben würde. Es sei der eigentliche Zweck des Kongresses gewesen, solche Einwendungen und Vorschläge in freundschaftlicher Diskussion zu ermöglichen, und praktisch nutzbar zu machen, indem aus der Diskussion Kombinationen hervorzuziehen, welche den verschiedenen in Frage stehenden Interessen gerecht werden könnten. Wenn das londoner Kabinett nach der Circulardepesche des Marquis von Salisbury, welche die Einwendungen Englands zu erkennen gebe, nun auch seine Vorschläge fundenge wolle, so würde man sich dieser und der des wienener Kabinetts bedienen können, um ein Einverständnis herbeizuführen.

Wien, 5. April. Unter Bezug auf die im englischen Parlament veröffentlichten neuesten, das Verhältnis zwischen Rußland und Rumänien betreffenden Dokumente publizirt die „Polit. Korresp.“ den Wortlaut der unter dem 28. v. Mts. gegen den Friedensvertrag von San Stefano erlassenen rumänischen Protestnote, welche sich gegen die Stipulationen in Betreff Westarabiens und bezüglich der Art der Feststellung der von der Türkei an Rumänien zu gewährenden Kriegsentuschädigung, sowie gegen die Bestimmung des durch die Russen durch rumänisches Gebiet wendet. Namentlich sei die bestarabische Frage keine lokale, sondern eine in die Kompetenz von ganz Europa fallende, weil sie eine Abänderung des europäischen Völkerrechts von 1856 bilde und eine Wadungsverziehung in einer Weisung einschliesse, wo ganz Europa konstante Interessen habe.

Wien, 5. April. Die „Polit. Korresp.“ bringt folgende Meldungen aus Athen, den 5. d. M.: Die griechischen Panzerjagde „Ola“ und „Georgios“ sind zum Schutze der Bewohner der thessalischen Küste nach Volo und Saloniki abgegangen. — Die berlauchten Mannschaften der griechischen Armee sind neuerdings einberufen worden. — Bei Agrafos in Thessalien, hat ein erbitterter Kampf zwischen Anjurgenten und den türkischen Truppen von Vassila stattgefunden; die Anjurgenten bekämpften ihre Positionen. — Der Leichnam des von Balchibogatz getödteten Korrespondenten der „Times“, Dale, ist nunmehr aufgefunden und nach Athen gebracht worden; derselbe soll morgen beerdigt werden.

Wien, 4. April. Die Arbeiten zweier eventuellen Mobilisirung der Armee sind bei den Armeebeförden, Territorial-Kommandos, Truppenkörpern, Porensankalten und Magazinen so gut wie beendet. In sämtlichen Ergänzungsbetriebs-Kampelen liegen die Einberufungsbefehle für die Reservemannschaften bereit und unterschrieben, nur die Auslieferung des Datums fehlt noch. Auf das erste telegraphische Anho werden diese Einberufungsbefehle erpedirt. Es wird Sorge der politischen und Gemeindefürsorge sein, die rasche Einrückung zu veranlassen.

London, 4. April. Die „Times“ meldet: Die russische Regierung überlegt nach dem Beschlagen von Ignatieffs Mission die Möglichkeit einer Wiederaufnahme des Kongress-Gedankens, allein Marquis Salisburys Circular entsetzt diesen Gedanken. Graf Ignatieff leitet jetzt thätig die russische auswärtige Politik. — „Daily News“ berichtet: Die Situation wird nach Salisburys Circular in Petersburg als sehr gefährlich angesehen. Der „Standard“ schreibt: Rußland wird zwar Oesterreich zu beruhigen versuchen, aber nicht Englands Forderungen nachgeben.

London, 5. April. In einem Telegramm aus Pera von heute erklärt sich der dortige Korrespondent der „Times“ ermächtigt, die Gerüchte von einer Wiederaufnahme der Verhandlungen über Abtretung der türkischen Flotte an Rußland oder von der Existenz eines darauf bezüglichen geheimen Vertrages zwischen Rußland und der Türkei in kategorischer Weise in Abrede zu stellen. Es bestehe kein Einverständnis dieser Art und außer dem bereits ratifizirten Vertrag von San Stefano sei keinerlei geheimer Vertrag zwischen Rußland und der Türkei vorhanden.

Die Handelskammern von Edinburgh, sowie die Liberalen in Bath, Darlington, Peterborough, York und anderwärts haben mehrere Resolutionen beschlossen, in welchen sie sich gegen die kriegerische Politik der Regierung und zu Gunsten der Erhaltung des Friedens aussprechen.

Ein Telegramm der „Times“ aus Belgrad vom 4. d. meldet, 15 Bataillone des Javor-Korps haben Ordre erhalten, an die Drina und Save zu marchiren.

Portsmouth, 4. April. Ein heute hier eingegangener Befehl der Admiralität ordnet an, die Truppenschiffe „Empress“ und „Crocobite“ binnen 48 Stunden für den aktiven Dienst bereit zu halten.

Paris, 4. April. Die Mittheilung der russenfreundlichen „Pol. Korr.“ aus Wien, daß Rußland der Zustimmung Deutschlands zum Vertrage von San Stefano sicher

— Ich hab's auch erst angefangen, als mein Bruder starb! — er muß nur nicht lange faunen. Und er hat mit beiden Händen —
Frau Emerenz war aufgestanden — nicht gesprungen! — und stand vor dem Gatten, fest und breit, die Hände in die Seiten gelegt, die großen dunkelblauen Augen mit durchdringendem, man konnte sagen: knurrendem Blick auf ihn ruhen lassen, — mit einem Wort die Meisterin und Herrin des Hauses und der Thron von unten bis oben. — Und nun sind der Dummheiten genug, sprach sie mit tiefer Stimme. „Sagt euch nichts in den Kopf — die Sache ist abgethan. Ich habe dem Bastian unser Wort gegeben und in Herzk ist die Hochzeit.“
(Fortsetzung folgt.)

zu sein scheint, gilt in einigen besunterrichteten Kreisen nur für Schein. Man will dort im Gegenteil bestimmt wissen, daß die deutsche Regierung nicht eher dem Vertrage zustimmen wird, als bis dies auch seitens anderer Großmächte, namentlich Oesterreich-Ungarns, geschehen ist.

Konstantinopel, 4. April. In San Stefano werden fortgesetzt frange russische Soldaten nach Odesa eingeschifft. Russische Streitkräfte sind nach dem Golf von Saros dirigirt worden. — Das türkische Lager von Maslat ist stark besetzt worden. Neue türkische Truppen werden dorthin dirigirt. Die Truppen von Konstantinopel und dessen Umgebung sind in 4 Korps eingetheilt, welche täglich von Osman Pascha und Moutbar Pascha inspizirt werden. — Der armenische Patriarch hat bei dem Ministerpräsidenten Schritte gethan, um zu verhindern, daß Tschirkessen nach Armenien gehen werden.

Rom, 4. April. Die heutige „Liberta“ versichert, allerdings unter Vorbehalt, Oesterreich habe bei Orient ein Observationskorps von 12,000 Mann aufgestellt. Andere Blätter bestätigen die österreichische Truppenkonzentration, meinen jedoch, es finde eine solche in Dalmatien statt. — Londoner Zeitungen bringen die Mittheilung, in einer englischen Fabrik seien vier Armstrong-Kanonen, welche für Italien bestellt, mit Beschlag belegt worden.

Gerichtssaal.
Die zum Betriebe des Fleischerhandels gehörigen Geschäfte sind nach einem Erkenntnis des Reichs-Oberhandelsgerichts, I. Senat, vom 1. März, d. S. Handelsgerichte im Sinne des Handelsgesetzbuchs, bei welchem die Gültigkeit der Verträge durch schriftliche Abfassung oder andere Formlichkeiten nicht bedingt ist; dies gilt sowohl für Geschäftsabschlüsse zwischen Fleischern und anderen Gewerbetreibenden, als auch zwischen Fleischern und Personen, auf deren Seite das Geschäft kein Handelsgeschäft ist. „Der zweite Richter“ führt das Erkenntnis des Reichs-Oberhandelsgerichts motivierend aus, „hat unangefochten festgesetzt: Der Kläger sei unbedingter Fleischer und habe die acht Ochsen vom Verklagten gekauft, um in seinem Fleischergerberie das daraus zu gewinnende Fleisch weiter zu veräußern. Unzweifelhaft gehören lebende Thiere als res rossa movens zu den beweglichen Sachen, und eine andere als die gewöhnliche Bedeutung verbindet der Art. 271, I. S.-B. nicht mit lebenden Thieren; „oder anderen beweglichen Sachen.“ Der notorisch höchst bedeutende Viehhandel rechtfertigt überdies grade Rindvieh zu den Waaren zu rechnen, welche Nr. 1 cit. in erster Reihe nennt. Wenn der Implicant meint, lebende Thiere seien im Verkehr nur als Species in ihrer Individualität beizurechnen, so ist dies schon nicht anzuerkennen, wie der vorliegende Fall zeigt, wo ein Fleischer an seinem Schlachtochse eingetauscht hat, das er vorher nicht besitzte. Zum Andern erscheint der Einwurf als völlig unerbölich, da die Nr. 1 cit. sowohl das Speciesgeheimnis als auch der Gewerkschaft umfaßt, indem nur die Absicht der Weiterveräußerung bei der Anschaffung von Waaren oder anderen beweglichen Sachen für maßgebend erklärt ist, diese Absicht aber dem einen und dem anderen Geschäfte zu Grunde liegen kann. Die vorgängige Be- oder Verarbeitung der Waaren oder anderer beweglicher Sachen ist gemäß Nr. 1 cit. mit Recht und ganz richtig angewendet. Daraus ergibt sich, daß mindestens auf Seiten des Klägers die dem fraglichen Kaufe ein Handelsgeschäft vorlag und dies rechtfertigt gemäß Art. 277 S.-B. die Anwendbarkeit des Art. 317 S.-B. Auch das nur einseitige Handelsgeschäft bedarf nach Art. 277 auf seiner Seite der Schriftform oder sonstigen Formlichkeit.“
— Betreift ein Schuldverhältnis an zwei verschiedenen Orten sein Gewerbe (beispielsweise in einem Orte die Fabrikation und in einem andern Orte den Handel), und zwar in einer Weise, daß sich eine überwiegende Bedeutung des einen oder des andern jener beiden Theile des Betriebes für dessen Resultat, den erzielten Reingewinn, nicht erkennen läßt, so hat jede der beiden beteiligten Gemeinden nach einem Erkenntnis des Ober-Verwaltungsgerichts für die Einkommen-Befreiung des Gewerbetreibenden mit der Hälfte seines Gesamt-Einkommens heranzuziehen.

Literarisches.
— „Das Herzoglich Meiningische Hoftheater und die Bühnensreform.“ Von Robert Pröbß. Erfurt, Fr. Bartholomäus. Preis 60 Wfa.
Das trefflich geschriebene Büchlein behandelt die Anzügen, welche Verfallser in dem Hauptstücke der Meiningen, welches bekanntlich in Berlin, Dresden u. s. w. großes Aufsehen erregt, ja Epoche gemacht gewirkt und ein lebhaftes Fick und Wider in der berufenen Kritik hervorgerufen haben, empfangen hat, und die Gesichtspunkte, welche sich ihm hierdurch auf die jetzt eben schwebende Frage der Bühnensreform eröffnen. Freunde der Bühne werden in dieser Schrift manchen neuen Gesichtspunkt und viele Anregung finden.

Aus Halle und Umgegend.
— In der gestern stattgehabten Versammlung von Vertretern der hiesigen Sänger, Turner und Schützen wurden nach längerer Beratung über die Konstituierung eines „Ule-Bundes“ die Herren Sekretär Wlefer, Architekt Stengel und Inspektor Luge gewählt, um ein Statut auszuarbeiten, welches für den zu gründenden Bund leitend sein soll.

Sibilland. Meldung vom 5. April.
Aufgeborenen: Der Webaniker G. Schotte, Frandenplatz 1, und M. Reuter, Mittelstraße 5. — Der Tischpseuer D. Woling, H. Sandberg 20, und M. Heintze, Perrenstraße 6. — Der Zimmermann A. Otto, H. Wallstraße 1, und J. Bernhardt, alt. Markt 36. — Der Fuhrmann G. C. Weide, Sandberg, und J. A. Richter, Peterstraße. — Der Handarbeiter H. A. Ritter, u. W. F. Schröder, Ober-Zeugstraße. — Der Musikus und Maurer R. F. Bachsmuth, Unter-Zeugstraße, und B. G. Fleischerbauer, Unterfarnstraße.

geboren: Dem Kaufmann H. Bischoff ein S., gr. Klausstraße 4. — Dem Schneider E. Hornmann ein S., H. Sandberg 16. — Dem Maler A. Reimann ein S., Geißstraße 55. — Dem Lokomotivführer E. Kompart eine T., v. d. Steinthor 6.

gestorben: Des Zahnkünstler F. Starke S. Friedrich Richard, 3 S. 1 M. 23 T., Gehirntzündung, gr. Ulrichstraße 52.

Rohzucker. Die am Schluß der vorigen Woche eingetretene matte Stimmung hielt auch in dieser Woche an, und mußten die an den Markt gebrachten Partien durchschüttelt billiger verkaufen werden. Umsatz 72,000 Kilo = 14,400 Ctr.

Die Vorräthe in erster Hand wurden Anfang dieses Monats auf ungefähr 700,000 Ctr. geschätzt.

Raffinirter Zucker. Das Geschäft bewegte sich auch in dieser Woche in engen Grenzen und wurden für die umgelegten 10,0 Ctr. etwa 60,000 Kilo = 1200 Ctr. gemahlt. Zuder ungefähr letzte Preise bezahlt.

Heutige Notierungen: Rohzucker für 100 Kilo je nach Farbe und Korn.

Erstklassiger, Nr. 1	97 1/2	66,50—66,00
Rohzucker, Nr. 2	96	64,50—64,00
Rohzucker, Nr. 3	93	58,00—57,00
Wacholder, Nr. 4	94—99	8,40
Melisse ohne Korn	93	8,40

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Wollen aus erster Hand.

Raffinade I. ohne Korn	Nr. 1	82,50
„ II. „ „	Nr. 2	81,00
„ III. „ „	Nr. 3	80,00
Gemahlte Raffinade mit Korn	Nr. 1	77,00—75,00
„ Weis I. „ „	Nr. 2	78,00—72,00
„ II. „ „	Nr. 3	71,00
Farin, blaß gelb	Nr. 4	86,00—84,00
„ braun	Nr. 5	84,00—80,00

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S. am 6. April 1878.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.
Weizen 1000 Kilo, geringer 192—207 W., beßerer 210—216 W., feiner 219—222 W., feinsten aller Noth.
Roggen 1000 Kilo, 153—160,50 W.
Gerste 100 Kilo, Vordgerste geringe 174—180 W., beßerer 188 bis 189 W., feine u. Edelgerste 192—198 W.
Gerstennah 50 Kilo, 14,50—15,25 W.
Hafer 1000 Kilo, 147—150 W., feine, Dalmatien.
Hülfrüchtel 1000 Kilo, Futtererbsen 165—168 W., Victoria-Erbsen 180—204 W., Bohnen p. 60 Kilo 10—11 W., Linen 10—18 W.
Kamml 50 Kilo, 39 W.
Weizen 100 Kilo, 156—159 W.
Weizen 1000 Kilo, 146—149 W.
Rapsen 1000 Kilo, gelbe 129—135 W.
Kleearten 50 Kilo, Rotklee 39—48 W., Weißklee 40—75 W., schwarzer Kleeart 80—95 W., Gelbklee 21—23 W., Geparlette 19,50—20,50 W.
Stärke 50 Kilo, unverändert fest.
Rübsel 50 Kilo 35 W., bei ruhiger Haltung.
Colard 50 Kilo 9,50 W., Vero bis Juni-Eisenerung.
Waisklee 50 Kilo, 5—5,50 W.
Futtererbsen 50 Kilo, 7,75—8 W.
Weiz. Roggen 5 W., Weizenhaalen 5 W., Weizenstriebe 5,75 W.
Datteln 50 Kilo, 7,40—7,50 W., gefragt.
Hü 50 Kilo, 3—3,50 W.
Stroh 50 Kilo, 2—2,50 W.

Daum	Barometer	Thermometer	Thermometer	Dampfdruck	Wind	Relative Feuchtigkeit		
Temp.	Stunde	Bar. Min.	Bar. Max.	Temp. Min.	Temp. Max.	Temp. Min.		
5. April	2 Nm.	334,3	6,64	8,3	2,61	331,69	72,9	NW.
	10 Wk.	334,3	5,20	6,5	2,82	331,38	89,0	—
6. „	7 M.	335,6	3,36	4,2	2,38	333,22	87,8	SW.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahn. Halle.

Abgang											
nach:	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
Leipzig	5 1/2	7 1/2	10 1/2	1 1/2	4 1/2	7 1/2	10 1/2	1 1/2	4 1/2	7 1/2	10 1/2
Magdeburg	6 1/2	8 1/2	11 1/2	2 1/2	5 1/2	8 1/2	11 1/2	2 1/2	5 1/2	8 1/2	11 1/2
Köln	5 1/2	7 1/2	10 1/2	1 1/2	4 1/2	7 1/2	10 1/2	1 1/2	4 1/2	7 1/2	10 1/2
Soran	5 1/2	7 1/2	10 1/2	1 1/2	4 1/2	7 1/2	10 1/2	1 1/2	4 1/2	7 1/2	10 1/2
Hannover	5 1/2	7 1/2	10 1/2	1 1/2	4 1/2	7 1/2	10 1/2	1 1/2	4 1/2	7 1/2	10 1/2
Berlin	4 1/2	6 1/2	9 1/2	1 1/2	4 1/2	7 1/2	10 1/2	1 1/2	4 1/2	7 1/2	10 1/2
Köln	5 1/2	7 1/2	10 1/2	1 1/2	4 1/2	7 1/2	10 1/2	1 1/2	4 1/2	7 1/2	10 1/2

Ankunft

von:	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
Leipzig	6 1/2	8 1/2	11 1/2	2 1/2	5 1/2	8 1/2	11 1/2	2 1/2	5 1/2	8 1/2	11 1/2
Magdeburg	7 1/2	9 1/2	12 1/2	3 1/2	6 1/2	9 1/2	12 1/2	3 1/2	6 1/2	9 1/2	12 1/2
Köln	6 1/2	8 1/2	11 1/2	2 1/2	5 1/2	8 1/2	11 1/2	2 1/2	5 1/2	8 1/2	11 1/2
Soran	6 1/2	8 1/2	11 1/2	2 1/2	5 1/2	8 1/2	11 1/2	2 1/2	5 1/2	8 1/2	11 1/2
Hannover	6 1/2	8 1/2	11 1/2	2 1/2	5 1/2	8 1/2	11 1/2	2 1/2	5 1/2	8 1/2	11 1/2
Berlin	5 1/2	7 1/2	10 1/2	1 1/2	4 1/2	7 1/2	10 1/2	1 1/2	4 1/2	7 1/2	10 1/2
Köln	6 1/2	8 1/2	11 1/2	2 1/2	5 1/2	8 1/2	11 1/2	2 1/2	5 1/2	8 1/2	11 1/2

LITTERRARIA.
Montag den 8. April keine Sitzung. Die nächste findet Montag den 29. April statt.

Berein für Volkswohl.
Die Volksbibliothek auf dem Rathhause ist wieder geöffnet Dienstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr.

Bermischtes.
Stettin. (Ein Opfer der eingezogenen Hundertmark-scheine.) Die Maßregel der Einziehung der von der Preussischen Bank ausgegebenen Hundertmark-scheine hat einem Seefahrer über aus Penemünde das Leben gekostet. Derselbe legte am Sonnabend Abend nur zu dem Zwecke, sieben solcher Scheine auszuwechseln, von seinem Wohnort nach Wolgast, ging aber bei der Rückfahrt bei Gollendorf mit seinem Boote unter. Der Leichnam des Vermunglichten wurde am Sonntag von seinem Bruder, der gleichfalls in Penemünde wohnt, gefunden, auch das Boot und ebenfalls auch das Jacket des Vermunglichten, jedoch die 700 Mark in Reichsgeld ungewaschenen Bannoten, welche sich in einer Brieftasche in jenem Jacket befunden haben, waren verschwinden.

Kirchliche Bekanntmachung.

Dem nächsten Sonntag, den 7. d. Mts. an, wird unser Gottesdienst, und zwar den Sommer hindurch, wieder um 9 Uhr beginnen.

Der Gemeindevorstand von Glaucha.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Montag den 8. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr Monats-Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Nachtrag.

Berlin, 4. April.

Heute Nachmittag fand im Konferenzzimmer des Reichsgesandtes eine Staatsministerkonferenz statt, in welcher Fürst Bismarck die neu ernannten Minister in ihr Amt einführte.

Der neue Finanzminister H. v. Hübner hatte gestern eine lange andauernde Unterredung mit dem Präsidenten des Reichstages, Herrn v. Jordan, so weit verläutet, um mit demselben ausführlich über diejenigen Vorlagen, welche das Finanz- und Steuerwesen des Reiches betreffen, zu konferieren, und die Meinung des Präsidenten bezüglich der Behandlung derselben so wie über die allgemeine Lage der Finanzen und Steuerverhältnisse zu erfahren. Ueber den näheren Inhalt des Gesprächs verläutet bis jetzt nichts. Jedenfalls ist der Versuch des Finanzministers, mit dem Parlamente eine Art von Fühlung zu gewinnen, immerhin zu registrieren. In Reichstagskreisen beabsichtigt man vor der Besprechung der Steuervorlagen, welche die Regierung bis jetzt nicht zurückgezogen hat, die Vorlage über die Tabaksteuer, die sich bis jetzt bekanntlich noch im Bundesrathe befindet, abzumachen und im Laufe zur Beratung gelangen zu lassen. Der Beschluß über diese Vorlage (die so wie sie sich im Bundesrathe nach den darüber vorliegenden Nachrichten jetzt verhandelt worden ist, schwerlich zur Annahme im Plenum gelangen dürfte) muß ja von maßgebendem Einfluß auf das Schicksal der Steuervorlagen der Regierung sein. Die letztere wird dann wohl die Gegenwürfe über Tabaksteuer und Stempelabgabe (abgesehen vom Spielartenstempel) zurückziehen, um nicht mit der Debatte derselben die ohnehin kurz zugemessene Zeit des Reichstags noch mehr zu beschränken. Die Beratung der zu erwartenden Tabaksteueranfrage soll noch vor Ostern womöglich stattfinden.

Berlin, 5. April. In der heutigen Reichstagsitzung, welche sich in ihrer ersten Hälfte mit der Interpellation Döhl wegen einer Uebergangsabgabe vom Eßig beschäftigte,

faßte späterhin ein bemerkenswerther und nach geschickter Aufklärung die Heiterkeit des Hauses in hohem Grade erregender Zwischenfall statt. Es war nämlich ein Extrablatt der „Berliner Zig.“, eines sonst wenig gefamten Organs unserer Hauptstadt vom Straßenvorlauf aus bis in die Hallen des Reichstags gelangt. Dieses Blättchen meldete im schmerzlichen Ernste und „aus unbedingt zuverlässiger Quelle“ nichts Geringeres, als daß die deutsche Heeresverwaltung die Mobilisierung der Armee und die Aufstellung eines Korps zunächst an der österreichischen Grenze vorzubereiten befohlen habe. Der Kriegsminister v. Camade, der eben das Wort zu dem Gegenworte über die Expeditionen der Dispositionsarmee (in Frankreich 1871-72) ergreifen wollte, nahm das Extrablatt in die Hand, verlas dasselbe von Anfang bis zu Ende und erlegte darauf in seiner ruhigen und fast jovialen Weise die Sache mit den einfachen Worten: „Ich habe daran nur die Bemerkung zu knüpfen, meine Herren, daß Alles, was darin steht, nicht wahr ist.“ Die Reichstagsbibliothek ist im eifrigen Wachsthum begriffen. Dieselbe steht unter der trefflichen Leitung des Bibliothekars G. Pottfuß und von den Abgeordneten erwirbt sich um ihre Vermehrung und Vervollständigung besondere Verdienste der Vizepräsident des Hauses, Freiherr v. Stauffenberg, der einen großen Theil seiner freien Zeit der Sorge um die jetzt auch in neuen, geeigneteren Räumlichkeiten aufgestellten Bücherkammer widmet. Viel Strenge, darunter wohl auch Unica, verankert die Bibliothek u. a. auch verschiedene Schenkungen sozialdemokratischer Abgeordneter. Herr Liebknecht hat z. B. eine vollständige Sammlung des „Journal officiel“ während der Herrschaft der Kommune in Paris der Reichstagsbibliothek vermacht.

Rom, 5. April. Wie berichtet wird, hätte die englische Regierung auf eine indirekte an sie ergangene Anfrage erklärt, daß sie keine Schwierigkeiten erheben würde, in Beziehungen zum Vatikan zu treten, da sie sich aber vorbehalten, die Grundfragen für die Wiederherstellung der Beziehungen mit der Kurie die Annahme des gegenwärtigen Standes der Dinge vorzuschlagen. Wenn der Papst diesen Vorschlag annehme, werde Ausland einen Vertreter an den Vatikan entsenden.

Rom, 5. April. Das Ministerium verlangte in der heutigen Sitzung der Kammer einen Nachtragkredit von nahezu zwanzig Millionen Lire, darunter sieben Millionen,

die bereits von dem früheren Kabinete für Rüstungen verausgabt sind. Es befanden sich darunter 1 1/2 Millionen zum Herbeikauf für das Landheer. Die „Italia militare“ meldet die Ernennung der Generale Ricotti, Mezzacapo und Pianelli zu Kommandanten von drei Wälder-Regimenten, giebt jedoch nichts Näheres über den Zeitpunkt der Bildung derselben an, den sie ganz allgemein in den „Sommer“ verlegt. Der Kriegsminister verlangte gestern dringlich 4 1/2 Millionen Lire für die schnellste Vollaufstellung der Generalstabstärke.

Mailänder Blätter behaupten, in den Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien werde von letzterer Macht als Grundbedingung für das Losgehen von der russischen Politik die Abtretung Wälschtirols verlangt. Die Minister sind, wie verlautet, allen überreichten Vorschlägen abgeneigt. Eine der im Hafen von Sydras liegenden vier englischen Fregatten mußte den Hafen verlassen, weil nur drei fremde Kriegsschiffe im Hafen anker dürfen.

Ein wiener Spezialtelegramm der „Dioniso“ berichtet, Graf Andraffy verweigerte Ignatieff, daß Rußland ohne Zustimmung Europas über das Schicksal der armenischen Völker entscheiden; er opponierte gegen den in Montenegro verlangten Hafen und gegen die Rückgabe Bessarabiens. Er protestierte gegen alle bezüglich Bulgariens getroffenen Verfügungen und betonte die Nothwendigkeit, die Bestimmungen über Bulgarien dem Interesse Oesterreichs anzupassen. Die angebotene Kompensation durch Bosnien tröste nicht den Kern der Sache. Die „Italia“ will aus Berlin erfahren, Bismarck habe dem Vatikan durch Zwischenhändler erklärt, er sei zu einer Ausöhnung bereit, deren Basis die Anerkennung der Mägieste (?) sein müsse, doch sei vom Vatikan noch keine Antwort eingetroffen. Dies sei auch der Grund der Verpöschung in der Ankunft des päpstlichen Antwortschreibens auf den Brief des Papstes an Kaiser Wilhelm, die gestern erfolgt ist. Der bayerische Gesandtschaftsrath Baumgarten hat die päpstliche Antwort an Franchi übergeben.

Das italienische Orient-Geschwader zieht unverweilt in See.

Helsingfors, 4. April. Um allen Eventualitäten zuvor zu kommen, werden außer dem regelmäßigen Militärs der Großfürstenthums 10,000 Mann Russen zum Schutze der Küsten in Finnland einrücken.

London, 6. April. (Orig.-Telegr.) „Morningpost“ schreibt ansehnend inspirirt: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Regierung, obwohl sie entschlossen ist, jede Zeile von Salisbury's Depesche zu verteidigen, nicht abgeneigt ist, die Anschauungen der Wiener Staatsmänner in Ermägung zu ziehen. Die heutigen Ausichten sind sonach friedlicher.

Selters- u. Sodawasser, moussirende Limonaden

von bekannter Güte (täglich frische Füllung). Bestellungen jeder Größe nach hier und auswärts werden prompt und frei Haus ausgeführt.
Mineralwasserfabrik Schondorf & Hübner, Rathhausg. 18.

Harz 48. Moritzburg. Harz 48.
Heute Ball mit freier Nacht; empfehle Speckkuchen.

Gasthof zu den 3 Königen.
Heute Sonntag von 6 Uhr ab Tanzkränzchen.

Fortssetzung der Vorträge

über die noch unerfüllten Verbindungen Gottes, Sonntag Nachm. 5 und Donnerstag Abends 8 Uhr, gr. Märkerstraße 23. Freier Zutritt.

Berühmte Gartengeräte, als: Spaten, Schippe, Hacken, Harten, Karthoffelheber, Kumpfenheere, Hohlkarre u. Schnitzbank zu ver. Taubengasse 14.

Sopha, Matratzen u. Bettstellen empf. billigt **Wink.** Tapeteer, gr. Ulrichstr. 52.
Eleg. Cylindervirenen (Voco) zu ver. Märkerstraße 16, I.

Schränke, Sophas, Kommoden, Tische u. Bettstellen, gut erhalten, verk. Drumswarte 6.
Wahagone u. birtene Kleiderkettäre, 9, 14, 16, 18, Kommoden, Sophas, Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen verk. billig gr. Steinstraße 71.

Schreib-Kleiderstyan, Sopha, Kommode, Stühle zu verkaufen Königsstraße 38, II.
Spezialden Sonntag früh 8 Uhr bei **H. Winter**, gr. Märkerstr. 17.

Einen **Zughund** verkauft gr. Steinstr. 10.
Fettes Schwein zu verkaufen Feldstraße 10b.
Ein Paar (Brüner) **Krochthäuden** von der Günstig-Ausstellung sind preiswerth zu verkaufen Märkerstraße 18.

Zur Liebhaber.
2 grosse **tunesische Tauben** sind billig zu verkaufen
Dorotheenstr. 1a, II. rechts.

Ein **Hahn** u. eine **Henne** (Cochinchina) von d. Best.-Ausst. zu verk. Gottesacker, 8, II.
Kanarienvogel u. Sien verk. alt. Markt 20, D.
Ein **Pult-Drehstuhl** mit Segne zu kaufen gesucht. Offerten **S. F.** in d. Exped.

Ein **geb. dreijähriger Hinderwagen** zu kaufen gesucht
Steg 12, part.
Ein **Glaschrank** für ein Büchergeschäft zu kaufen gesucht
gr. Ulrichstraße 3.
Wohnung zu 50 % verm. Karlsruh 12.

Eleg. möbl. Wohnung

m. sep. Eing. a. m. Durschel, 3 bez. Brüderstraße 13, I.

Gut möbl. Stube u. A. Mittelstraße 6.

Freundl. möbl. Zimmer nebst Kabinett zu verm. bei **Witwe Frank**, Schmeierstr. 44, Eingang Webershof 2, II. (H. 51097)
Möbl. Stuben m. R. an 1 oder 2 Herren zu vermieten
Leipzigerstraße 81, I.
Möbl. Stube an Herren gr. Ritterstraße 7.

Fr. möbl. St. u. K. II. Klausstraße 2.
Freundliche möblierte Wohnungen zu vermieten
Fleischergasse 10.

E. f. möbl. Stube z. verm. Durschstr. 11, I.
Möbl. Stube zu verm. Harzstraße 5, I Tr.
Möbl. Wohnung sofort zu vermieten
Kandwehstraße 11a, 1 Tr. I.

Möbl. Stube sofort fl. Steinstr. 4, III.
Eine fremdbl. Stube mit Kammer, mit ob. ohne Möbel, in der Nähe der Bahn sofort zu vermieten.
Adr. u. A. B. in der Exped.

Möbl. Stube gr. Brauhausgasse 19, II.
Möbl. Wohnung sofort
gr. Schlamm, Eingang Milchhandlung.

Möbl. Zimmer, Leipzigerstr. 101, Friedrich.
Bernburgerstr. Nr. 29 im Hinterhause ist eine freundlich gelegene möblierte Stube mit Bett, auf Wunsch mit Kofz, an einen einzelnen Herrn sofort zu vermieten bei
(H. 2896.) **Frau Bergander.**

Anst. Herr findet **Wohn u. Kofz** alter Markt 3.
Herrmannstr. 6, nahe der Volkschule.

Freundl. möbl. Stube u. K. bill. zu verm.
Kandwehstr. 12, II.

Dieselbst anständige Schlafstelle.
Freundl. St. als Schlafst. Steinstr. 59, Hof-
2 Schlafstellen offen Gottesackerstraße 9.

Anst. Schlafst. mit K. Spitze 2, **Straubel.**
Anst. Schlafstellen mit Kofz Schulgasse 1.
Schlafstelle mit Kofz Grafenweg 6, **Stange.**

Schlafstelle offen Kandwehstr. 11a, I, I.
Anst. Schlafst. m. K. Zuckerkonfirer 8, III.
Anst. Schlafstelle offen Freudenplan 6.

Schlafstelle offen gr. Sandberg 8, I.
Anst. Schlafstelle offen Domplog 6, I.
Anst. Schlafst. m. K. gr. Brauhausg. 19, II.

Anst. jung. Mann z. Mitbewohnen gesucht, pr. Monat 10 A. II. Brauhausgasse 21, I.
Anst. Schlafstelle
gr. Schlamm, Milchhandlung, 2 Tr.

Anst. Schlafst. fl. Schlamm 3, II.

Wohnungs-Gesuch.
Zum 1. Juni wird eine herrschaftl. Wohnung m. 6 heizb. St. u. Zub. v. d. Geistföhre, im Endenviertel z. gel. Off. mit Preisang. unter **II. I.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Es wird zum 1. Juni eine Wohnung in **gesunder Lage**, im Preise bis zu circa 400 Mark gesucht. **Gefällige** Offerten mit Angabe der Räumlichkeiten erbeten man unter **A. 25** in der Exped. dieses Blattes.

Gesucht zum 1. October eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern in Mitte der Stadt. Adr. mit Preis **N. 22** Exped.

Ein Comtoir mit Wohnung, Nähe des Marktes, zum 1. Juli gesucht. Adressen mit Preis unter **F.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei junge Kaufleute suchen anst. Wohnung nebst Beschäftigung. Adressen mit Preis unter **K. S. L. 4** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei Damen suchen 1. October Wohnung im Preise von 100 - 150 % in der Nähe des Gymnasiums. Adr. Schulberg 16, part.

E. einzelne Dame sucht z. 1. October ein freundl. Logis v. 2 St., 2 K., Küche u. Zub.; Gef. Offerten unter **P. I.** in d. Exp. d. Bl.

Zwei einzelne Leute suchen zum 1. Juli ein Logis von St., K. und Küche, nicht zu weit von der Bahn. Offerten niederzulegen bei **Herrn F. Naumann**, Leipzigerstr. 43.

Ein Herr sucht in der Königsstr. oder deren Nähe zum sofortigen Antritt möbl. Stube mit Schlafkabinett (Bett) für einige Monate zu bez. Offerten mit Preisangabe werden unter **G. P.** Leipzigerstr. 77 bei **Hrn. Penn** erb.

Halleger Turn-Verein.
Montags und Donnerstags **Übung.**

Verloren.
Ein goldenes **Medaillon** mit schwarzer und blauer Emaille verloren gegangen am 4. d. Abends. Gegen angemessene Belohnung abzugeben bei **Krause**, Berggasse 4.

Auch wird daselbst ein junges Mädchen vom Warten eines Kindes für die Nachmittagsstunden gesucht.

Ein **Dienstbuch** auf den Namen **Dorothea Schönmann** verloren. Bitte abzugeben (H. 1575) **Schimmelgasse 5b.**

1. Apr. ein **Dhrring** mit Glöckchen verl. G. gute Bel. abzug. **Magdeburgerstr. 2, III.**
Die **Vorderräder** mit der Stange eines Kinderwagens sind gestohlen worden. Nachweis gegen Belohnung **Margarethenstraße 2.**

In der Geburtsanzeige in Nr. 82 muß es heißen **Wichof**, nicht **Binhof**.

Dem **Dachbeder Franz Fortius** zu seinem heutigen Wiegensfest
ein dreimal donnerndes Hoch!

Todes-Anzeige.
Nach langem Leiden entschlief sanft und ruhig meine geliebte Frau und Tochter **Luise Kohl** geb. **Kerst**. Dies statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid.
Der trauernde Gatte **Gustav Kohl** nebst Mutter.

